



WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

PROFIL

E

SERIE

1

TEIL 2

LÖSUNGEN

KANDIDATIN
KANDIDAT

Nummer der Kandidatin / des Kandidaten

.....

Name

.....

Vorname

.....

Datum der Prüfung

.....

PUNKTE
UND BEWERTUNG

Fall 2 Erreichte Punkte / Max.

Erreichte Punkte / Max.

Teil 1

2.1 / 10

2.9 / 5

/ 100

2.2 / 2

2.10 / 5

Teil 2

2.3 / 9

2.11 / 4

/ 100

2.4 / 7

2.12 / 12

Total

2.5 / 5

2.13 / 6

/ 200

2.6 / 10

2.14 / 5

Prüfungsnote

2.7 / 6

2.15 / 7

2.8 / 7

EXPERTEN

Für Experten:

In der Bewertung sind keine halben Punkte zugelassen.

.....

Inhalt

FALLBEISPIEL SEEBAD SÜDSTRAND

2.1	Geldwertstörungen / Wachstum und Strukturwandel	4
2.2	Fremde Währung	6
2.3	Marktwirtschaft, Bedürfnisse, Güterarten	7
2.4	Zwangsvollstreckung und Verluste aus Forderung	9
2.5	Erbrecht	11
2.6	Vorsorge und Versicherungen	12
2.7	Konjunktur, Geld, Geldwertstörung, Arbeitslosigkeit	14
2.8	Familienrecht	15
2.9	Grundlagen des Rechts	17
2.10	Energie / Ökologie	18
2.11	Mietrecht	19
2.12	Grundlagen der Buchhaltung / Abschlussbuchungen	20
2.13	Steuern	22
2.14	Deckungsbeitragsrechnung	23
2.15	Parteien und Verbände	24
2.16	Kontenplan (zum Abtrennen)	27

2 FALLBEISPIEL SEEBAD SÜDSTRAND

Einführung



Der Landwirtschaftsbetrieb Hauser grenzt an den Thunersee. Rudolf Hauser, Besitzer des Betriebs, ist im letzten Jahr verstorben und hinterlässt seinen Sohn Martin, seine Tochter Elvira und die Ehefrau Esther Hauser.

Anita, die Freundin von Sohn Martin, eröffnete Anfang Mai auf einem Teil des Grundstücks ein für die Öffentlichkeit zugängliches Seebad mit integriertem Kiosk. Ausserdem kann das Seebad für Anlässe inklusive einfacher Konsumation gemietet werden. Das Seebad soll durch seine Naturbelassenheit Badegäste anlocken und verfügt deshalb über keinen Pool.

Anita und Martin leben im Konkubinat, Martin ist Architekt und die beiden haben einen gemeinsamen Sohn Frank. Martin ist zudem Mitglied der CVP (Christlich-Demokratische Volkspartei).

Die Mutter des verstorbenen Bauers Rudolf Hauser, Dorothea, lebt in einem Altersheim. Ein Teil des Bauernhauses ist an eine vierköpfige Familie vermietet.



Hinweis:

Bei buchhalterischen Aufgaben verwenden Sie die Konten aus dem Kontenplan im Anhang.

2.1 Geldwertstörungen / Wachstum und Strukturwandel (10 Punkte)

Anita sitzt am Frühstückstisch und liest in einem Wirtschaftsmagazin. Als sie das Magazin überfliegt, sticht ihr der Begriff «Big-Mac-Index» ins Auge. Der Ausschnitt liest sich wie folgt:

(LZ 1.5.4.4, 1.5.4.9)

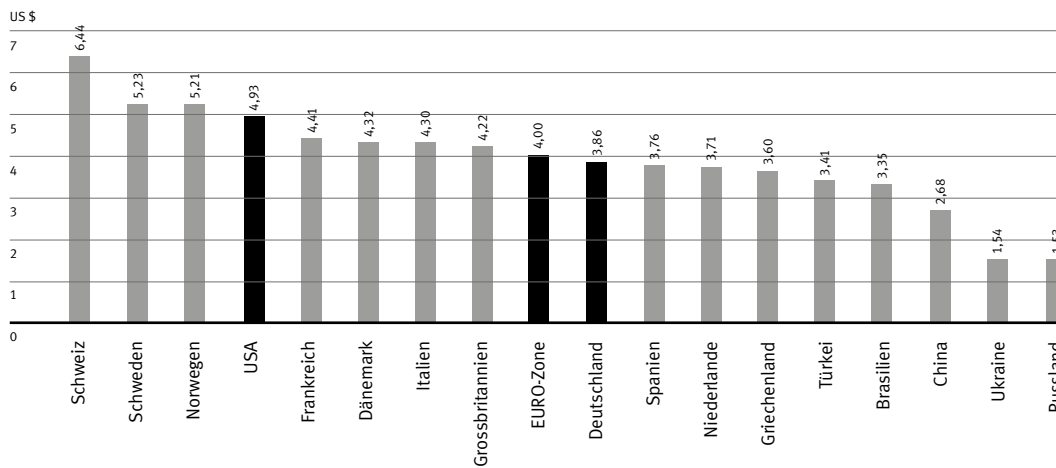
Fast 100 Gramm Hackfleisch, drei Brötchen und eine Scheibe Schmelzkäse: Die Hauptzutaten des Big Macs sind seit 1968 immer gleich geblieben – in jedem Land rund um den Globus. Und doch kostet der Big Mac in der Schweiz mehr als irgendwo sonst: Der Preis von umgerechnet 6.44 US-Dollar bleibt weltweit unerreicht, zeigt der jährlich erhobene Big-Mac-Index des britischen Wirtschaftsmagazin «Economist». Selbst in Hochpreisländern wie

Norwegen oder Schweden kostet der Burger deutlich weniger.

Seit über drei Jahrzehnten erhebt der «Economist» den Big-Mac-Index, der die Preise des McDonald-Burgers in über 140 Ländern vergleicht. Das Mass gilt als stark vereinfachter Indikator für die Kaufkraft einer Währung. Denn der Burger ist weltweit mit Blick auf Zutaten, Grösse und Qualität weitgehend standardisiert.

Quelle: Bilanz, Februar 2017

Big-Mac-Index 2016



- a) Beurteilen Sie, ob die folgenden Aussagen zu Text/Grafik richtig (R) oder falsch (F) sind. Begründen Sie die falschen Aussagen.

6

R	F	Aussage:
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Der Big Mac in der Schweiz kostet knapp 120 Prozent mehr als in Griechenland. Begründung, wenn falsch: Es sind knapp 79% mehr
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Vom Text kann abgeleitet werden, dass das Leben in der Schweiz im Durchschnitt viel günstiger ist als in der EURO-Zone. Begründung, wenn falsch: Teurer
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Aus der Grafik lässt sich herauslesen, dass für ein Big Mac in Russland weniger US Dollars zu bezahlen sind als in der Schweiz. Begründung, wenn falsch:

Hinweis: Pro Kreuz 1 Punkt, Pro Begründung 1 Punkt

- b) Der Big-Mac-Index ist ein Indikator für den Wohlstand in einem Land.

4

Entscheiden Sie, was für eine Auswirkung folgende Beispiele auf den Wohlstand in der Schweiz haben. Verwenden Sie dazu folgende Zeichen:

+	Wohlstand nimmt zu
-	Wohlstand nimmt ab
0	Keinen Einfluss auf den Wohlstand

Beispiel	Auswirkung auf den Wohlstand
Anita genießt am frühen Morgen als Eigentümerin ihres Strandbads die Ruhe am See.	0
Durch die Eröffnung des Seebads und dem zusätzlichen Einkommen, können sich Anita und Martin ein gemütliches Wochenende in den Bergen leisten.	+
Anita hat bemerkt, dass die Zinshöhe auf ihrem Bankkonto im letzten Jahr von 1,25 Prozent auf 1 Prozent gesunken ist. Die Teuerung ist in beiden Jahren gleich hoch.	-
Die Badegäste des Seebades loben das sehr saubere Wasser im See.	0

2.2 Fremde Währung (2 Punkte)

Anita bezieht für ihren Kiosk am Seebad 20 Wasserballe aus Hamburg (Deutschland).

Die Ware wird mit dem Betrag von total CHF 47.60 auf ihrem Bankkonto belastet.

Der Rechnungswert wird mit EUR 40.56 angegeben. (LZ 1.5.1.4)

2

Mit welchem Kurs hat die Bank gerechnet? Der Rechnungsweg ist anzugeben.

Der Kurs ist auf zwei Stellen nach dem Komma zu runden.

Berechnung:

$$\text{CHF } 47.60 \div \text{EUR } 40.56 = \text{Kurs } 1.17$$

Welchen Kurs hat die Bank angewendet? Kreuzen Sie die richtige Lösung an.

- | | |
|-------------------------------------|-----------------|
| <input type="checkbox"/> | Noten/Ankauf |
| <input type="checkbox"/> | Devisen/Ankauf |
| <input type="checkbox"/> | Noten/Verkauf |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Devisen/Verkauf |

2.3 Marktwirtschaft, Bedürfnisse, Güterarten (9 Punkte)

- a) Kurz nach Ostern fährt Anita mit ihrem Sohn Frank in ein Einkaufszentrum. In der Lebensmittelabteilung stellt Frank fest, dass sämtliche Schokoladenhasen zum halben Preis angeboten werden. Erklären Sie Frank in einem ganzen Satz, weshalb die Schokoladenhasen nach Ostern stark reduziert werden. In Ihrer Erklärung muss das Wort Angebot oder das Wort Nachfrage vorkommen.

1

(LZ 1.5.4.1, 1.5.4.3)

Erklärung:

Da die Nachfrage nach Schokoladenhasen nach Ostern stark zurückgeht, senken die Verkäufer

die Preise, damit die Ware, welche sich noch am Lager befindet, verkauft werden kann.

Hinweis: Erklärung korrekt (sinngemässe Antwort) und Wort Nachfrage wird sinnvoll eingesetzt 1 Punkt

- b) In der Lebensmittelabteilung des Grossverteilers möchte Anita einen Bund Spargeln kaufen. Leider sind keine einheimischen Spargeln mehr verfügbar. Der Verkäufer erklärt Anita, dass dieses Jahr aufgrund einer schlechten Ernte sehr wenige Schweizer Spargeln verfügbar sind.

- b1) Kreuzen Sie an, welche Kurve vom Preis-/Mengen-Diagramm bei einer Ernteknappeit betroffen ist und begründen Sie Ihre Antwort.

1

Antwort:

<input checked="" type="checkbox"/>	Angebot
<input type="checkbox"/>	Nachfrage
<input type="checkbox"/>	Keine Auswirkung

- b2) Wie verändert sich bei einer Ernteknappeit der Marktpreis? Kreuzen Sie an und begründen Sie Ihre Antwort.

2

Antwort:

<input type="checkbox"/>	Marktpreis sinkt
<input checked="" type="checkbox"/>	Marktpreis steigt
<input type="checkbox"/>	Marktpreis bleibt gleich

Begründung:

Da auf dem Markt weniger Spargeln vorhanden sind, ist die angebotene Menge kleiner.

Da sich die nachgefragte Menge nicht ändert, steigt der Marktpreis.

Hinweis: 1 Punkt für korrekte Kurvenwahl, 1 Punkt für korrekte Erklärung

b3) Zum Kochen der Spargeln braucht es eine Pfanne.
 Kreuzen Sie an, um was für ein Gut es sich bei einer Pfanne handelt.

1

Antwort:

- Freies Gut
- Gebrauchsgut
- Verbrauchsgut

b4) Kreuzen Sie an, um was für ein Gut es sich bei einer Spargel im Supermarkt handelt.

1

Antwort:

- Öffentliches Gut
- Konsumgut
- Investitionsgut

c) Anita gibt ihrem Sohn CHF 20.– Taschengeld, damit sie für sich Zeit hat und sie sich nach einem neuen Rasenmäher für das Seebad umschauen kann. Weiter möchte Anita noch einen Ferienprospekt im Reisebüro abholen. Frank darf sich im Einkaufscenter nun etwas kaufen. Zuerst kauft er sich eine Flasche Mineralwasser und ein Schinkengipfeli. Danach kauft er sich noch einen Modellporsche im Massstab 1:50. Kreuzen Sie die richtigen Aussagen zum obigen Beispiel an. Falsche Antworten sind zu berichtigen.

c1) Die Flasche mit Mineralwasser ist ein freies Gut.

1

Allfällige Richtigstellung:

In diesem Fall ist das Mineralwasser kein freies Gut, da es einen Preis hat.

.....

.....

c2) Ein Modellporsche im Massstab 1:50 befriedigt ein Individualbedürfnis.

1

Allfällige Richtigstellung:

.....

.....

c3) In diesem Einkaufszentrum befinden sich diverse Lebensmittel- und Modegeschäfte. Weiter findet man im Zentrum einen Baumarkt und ein Reisebüro. Somit können im Einkaufszentrum ausschliesslich Gebrauchs- und Verbrauchsgüter erworben werden.

1

Allfällige Richtigstellung:

Es können dort auch Investitionsgüter (z. B. Rasenmäher für Strandbad)

oder Dienstleistungen gekauft werden.

.....

.....

Hinweis: Kein Punkt bei fehlerhafter oder keiner Richtigstellung

2.4 Zwangsvollstreckung und Verluste aus Forderung (7 Punkte)

Die Firma Meier & Trachsler AG aus Spiez veranstaltete an einem wunderschönen Abend einen kleinen Firmenanlass auf dem Gelände des Seebads. Die Miete des Seebads inklusive Konsumation (Getränke und Grillieren von Wurst mit Brot) belief sich auf den Rechnungsbetrag von CHF 2 683.55. Der Anlass fand Ende Mai statt. Mitte August, nach zwei erfolglosen Mahnungen, beschliesst Anita, die Firma Meier & Trachsler AG zu betreiben. Jedoch ist das ihre erste Betreibung, und sie weiss nicht, wie sie so eine Betreibung startet. (LZ 1.5.1.6, 1.5.3.8)

a) Nennen Sie den Begriff des Formulars, das es zur Einleitung einer Betreibung braucht

1

Antwort: Betreibungsbegehren

b) Um die Betreibung einzuleiten, muss Anita einen Kostenvorschuss leisten und zwar in der Höhe von CHF 120.–. Verbuchen Sie den Kostenvorschuss, wenn dieser bar bezahlt wurde.

1

Soll	Haben	Betrag
FLL	Kasse	120.00

c) Nachdem ihnen der Zahlungsbefehl zugestellt wurde, hat die Firma Meier & Trachsler AG drei Möglichkeiten, auf die Betreibung zu reagieren. Mit welcher dieser drei Möglichkeiten verzögert die Firma die Betreibung?

1

Antwort:

- Zahlen
- Rechtsvorschlag
- Nicht reagieren

- d) Anita erfährt aus dem Handelsamtsblatt, dass sich die Firma Meier & Trachsler AG im Konkursverfahren befindet. Nach Abschluss des Konkursverfahrens erhält Anita folgende Mitteilung:

«Die Forderungen gegenüber der Meier & Trachsler AG werden mit einer Konkursdividende von 8% des ursprünglichen Rechnungsbetrags abgegolten, dieser Betrag wird in den nächsten Tagen auf das Bankkonto überwiesen.»

Dementsprechend muss Anita nun die Konkursdividende von 8% vom Rechnungsbetrag verbuchen und den Rest des Gesamtguthabens als Verlust abschreiben. Die Beträge sind auf 5 Rappen zu runden.

- d1) Verbuchung Konkursdividende

Soll	Haben	Betrag
Bank	FLL	214.70

2

- d2) Verbuchung Verlust

Soll	Haben	Betrag
Verluste aus Forderungen	FLL	2 468.85 + 120.00

2

2.5 Erbrecht (5 Punkte)

Rudolf Hauser ist im letzten Jahr verstorben. Die genaue Familiensituation entnehmen Sie dem Einleitungstext zum Fallbeispiel. (LZ 1.5.3.12)

- a) Welche beiden Gesetzesartikel waren bei der Erbteilung, unter den gesetzlichen Erben, des Nachlasses von Rudolf Hauser relevant?

2

Artikel: 457	Gesetz: ZGB
Artikel: 462	Gesetz: ZGB

- b) Rudolf Hauser hat kein Testament hinterlassen. Er hinterlässt ein Gesamtvermögen von CHF 1 628 000.–. In einem Testament hätte Rudolf seinen Sohn Martin auf den Pflichtteil setzen können. Wie viel hätte Martin in diesem Fall geerbt? Geben Sie zudem an, welcher Gesetzesartikel die Pflichtteile im vorliegenden Fall regeln würde. Geben Sie den Gesetzesartikel genau an (Artikel, Ziffer, Gesetz).

2

Antwort:

CHF 305 250.–
(407 000.– [$\frac{1}{4}$ von 1 628 000.–] \times 0,75) (1P)

Artikel: 471	Ziffer: 1	Gesetz: ZGB (1P)
---------------------	------------------	-------------------------

- c) Martin verfügt zurzeit über ein privates Vermögen von CHF 160 000.–. Wieviel davon könnte er mit einem Testament maximal seiner Lebenspartnerin Anita vermachen?

1

Antwort:

40 000.–
(160 000.– \times 0,25)

2.6 Vorsorge und Versicherungen (10 Punkte)

Das Inventar des Kiosks von Anita ist gegen Feuer, Wasser, Einbruch und Diebstahl zum Wiederbeschaffungswert versichert. (LZ 1.5.2.8)

- a) Kreuzen Sie an, welche Bezeichnung auf die oben genannte Versicherung zutrifft.

2

Antworten:

<input checked="" type="checkbox"/>	Sachversicherung
<input type="checkbox"/>	Vermögensversicherung
<input type="checkbox"/>	Personenversicherung

<input checked="" type="checkbox"/>	Freiwillig
<input type="checkbox"/>	Obligatorisch

Nach tagelangen heftigen Regenfällen tritt der See übers Ufer und beschädigt einen Teil des Inventars des Kiosks. Nach der Begutachtung des Schadeninspektors der Versicherung wird der Schadenwert auf CHF 8 300.– festgelegt. Ebenfalls stellt der Inspektor fest, dass sich der Gesamtwert des Inventars auf CHF 75 000.– beläuft. In der Versicherungspolice ist jedoch nur die Summe von CHF 45 000.– versichert. Anita ist unterversichert.

- b) Berechnen Sie die Unterversicherung des Inventars in Prozent:

1

Berechnung:

Wert Inventar: 75 000.–
Versichert: 45 000.–
 $30\,000 \times 100 \div 75\,000 = 40$ Prozent

- c) Wieviel beträgt die Leistung der Versicherung für den oben beschriebenen Schaden, ohne Berücksichtigung eines Selbstbehalts?

1

Berechnung:

$8\,300.- \times 60 \div 100 = 4\,980.-$

Hinweis: Folgefehler beachten

Anita und Martin haben verschiedene offene Fragen betreffend diverser Versicherungen. Einerseits betreffen die Fragen das Seebad von Anita, andererseits sind auch einige private Versicherungsfragen darunter. Deshalb beschliessen die beiden, ihre Anliegen mit einem Experten zu besprechen. Sie sind dieser Versicherungsexperte und müssen die offenen Fragen nun beantworten. Sie erhalten von den beiden einen Fragekatalog.

- d) Kreuzen Sie an, welche Aussage(n) richtig (R) und welche falsch (F) sind. Falsche Aussagen sind auf der leeren Zeile zu berichtigen.

6

R	F	Aussage:
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Anita und Martin möchten einen Teil des gesparten Kapitals in eine steuerbegünstigte Alterssparanlage investieren. Dafür eignet sich am besten eine Lebensversicherung. Berichtigung, wenn falsch: <u>Eine Säule 3a, Lebensversicherung zählt zur Säule 3b und ist nicht steuerbegünstigt.</u>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anita möchte sich gegen Haftpflichtschäden versichern, wenn sie mit dem Fahrrad unterwegs ist. Dazu muss sie keine separate Versicherung abschliessen, falls sie schon eine Privathaftpflichtversicherung besitzt. Berichtigung, wenn falsch:
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Anita bezahlt für ihre Angestellte AHV-Beiträge. Die AHV finanziert sich mit dem Kapitaldeckungsverfahren. Berichtigung, wenn falsch: <u>Umlageverfahren</u>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Alle Krankenkassen bieten bei der Grundversicherung dieselben Leistungen an, jedoch bezahlt man je nach Krankenkasse unterschiedliche Prämien für die Grundversicherung. Dies hängt nur mit der Wahl der Höhe der Franchise zusammen. Berichtigung, wenn falsch: <u>Nicht nur die Höhe der Franchise hat einen Einfluss auf die Prämienhöhe, auch das Geschlecht, das Alter, Wohnort etc. – Selbstbehalt als Lösung ist falsch.</u>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anita verursachte vor Kurzem einen kleinen Parkschaden am Geschäftsfahrzeug. Sie meint folgende Aussage zur Vollkaskoversicherung schon mal gehört zu haben: «Eine Vollkaskoversicherung beim Fahrzeug deckt bei einem Unfall mit einem anderen Fahrzeug die Schäden am eigenen Auto, jedoch nicht die Schäden am anderen Fahrzeug.» Berichtigung, wenn falsch:
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Eine Vollzeit-Mitarbeiterin von Anita ist schwanger. Somit hat die Mitarbeiterin nach der Geburt einen Anspruch auf Mutterschaftsentschädigung. Diese wird durch die AHV finanziert und dauert 14 Wochen. Berichtigung, wenn falsch: <u>Wird durch die EO (Erwerbsersatzordnung) finanziert.</u>

2.7 Konjunktur, Geld, Geldwertstörung, Arbeitslosigkeit (6 Punkte)

Elvira diskutiert mit ihrer Mutter über die letzte Wirtschaftskrise, die etwa 2007 begann und nicht nur in der Schweizer Wirtschaft, sondern weltweit für grosse Umbrüche sorgte. Dabei kommen die beiden auf den Leitzins zu sprechen, der ein wichtiges geldpolitisches Steuerinstrument ist. Elvira findet dazu eine Überschrift eines älteren Artikels der NZZ (Neue Zürcher Zeitung) im Internet: (LZ 1.5.4.5, 1.5.4.6, 1.5.4.8, 1.5.4.9, 1.5.4.11)

Schweizerische Nationalbank senkt Leitzins auf 0,5 Prozent

Die Schweizerische Nationalbank rechnet mit einer Rezession in der Schweiz im Jahr 2009. Die Wirtschaft könne bis zu einem Prozent schrumpfen. Mit der zweiten Zinssenkung in- nert drei Wochen versucht die Notenbank dem entgegenzutreten. Sie will weitere Massnahmen ergreifen, sollte die Lage dies erfordern. Quelle: NZZ, 11.12.2008

Die beiden diskutieren nun die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen des Entscheids der Schweizerischen Nationalbank.

- a) Gemäss Artikel steuerte die Schweiz im Jahr 2009 in Richtung Rezession. Welche Form von Arbeitslosigkeit wird durch eine Rezession unmittelbar verursacht? Nennen Sie den Fachbegriff:

1

Antwort: Konjunkturelle Arbeitslosigkeit

- b) Beurteilen Sie die Massnahme der Zinssenkung der SNB (Schweizerischen Nationalbank) in Bezug auf folgende Grössen. Setzen Sie die Pfeile gemäss Beschreibung in die Aufgabe ein.

4

↑	Vergrössert sich / Nimmt zu
↓	Verkleinert sich / Nimmt ab
→	Bleibt gleich

Grösse	Pfeile
Geldmenge	↑
Deflation	↓
Konsum	↑
Kreditvergabe der Geschäftsbanken	↑

- c) Nennen Sie das Hauptziel der Schweizerischen Nationalbank:

1

Antwort: Preisstabilität (Inflation +/- 2 Prozent)

2.8 Familienrecht (7 Punkte)

Anita und Martin spielen schon länger mit dem Gedanken zu heiraten. Dabei diskutieren sie auch die Namenswahl. Martin ist der Meinung, Anita müsse seinen Nachnamen annehmen. Anita widerspricht und sagt, sie könne auch ihren eigenen Nachnamen behalten und Martin könne auch ihren Namen annehmen. (LZ 1.5.3.11)

a) Wer hat Recht?

2

Antwort:

<input checked="" type="checkbox"/>	Anita
<input type="checkbox"/>	Martin

Nennen Sie den entsprechenden Gesetzesartikel:

Artikel: <u>160</u>	Gesetz: <u>ZGB</u>
----------------------------	---------------------------

Hinweis: Keine Punkte nur für das Kreuz

Martin hat Anita nun endlich einen Heiratsantrag gemacht und ihr einen wunderschönen, sehr teuren Verlobungsring geschenkt. Anita ist überglücklich und würde gerne schon mit den Hochzeitsvorbereitungen starten. Eine Woche später kommt es zum Streit zwischen den beiden. Martin ist so wütend auf Anita, dass er davon spricht, die Verlobung aufzulösen. Anita behauptet, das könne er nicht und sie zwingt ihn, sie zu heiraten.

b) Ist eine Verlobung (Eheversprechen) rechtlich durchsetzbar?

2

Antwort:

<input type="checkbox"/>	Ja
<input checked="" type="checkbox"/>	Nein

Belegen Sie Ihre Entscheidung mit dem entsprechenden Gesetzesartikel:

Artikel: <u>90</u>	Absatz: <u>3</u>	Gesetz: <u>ZGB</u>
---------------------------	-------------------------	---------------------------

Hinweis: Keine Punkte nur für das Kreuz

Nach dem heftigen Streit versöhnen sich die beiden bei einem romantischen Nachtessen, das Martin für Anita gekocht hat. Beide sind sehr verliebt und beschliessen nun, so rasch als möglich zu heiraten. Dabei setzen sie sich auch mit dem ehelichen Güterrecht auseinander. Vor allem die Güterstände werden miteinander besprochen. Dabei stossen Sie auf verschiedene Begriffe im Zusammenhang mit den Güterständen.

- c) Helfen Sie ihnen, indem Sie die Begriffe mit den Nummern den entsprechenden Güterständen zuordnen. Es sind mehrere Nummern pro Güterstand möglich.

3

- ❶ Ehevertrag nötig
- ❷ Ordentlicher Güterstand
- ❸ Beinhaltet ein Gesamtgut

Güterstände	Nummern
Errungenschaftsbeteiligung	❷
Gütertrennung	❶
Gütergemeinschaft	❶ ❸

Hinweis: -Punkt pro falsch ausgefülltem Güterstand

2.9 Grundlagen des Rechts (5 Punkte)

Der gemeinsame Sohn von Martin und Anita, Frank, 15-jährig, Sekundarschüler, beschliesst, sich ein Mofa zu kaufen. Er hat sich mit seinem Taschengeld einen Gesamtbetrag von CHF 500.– angespart. Via Facebook macht er einen Aufruf und kommt so in Kontakt mit Stefan, 19-jährig, der gerne sein eigenes, 5-jähriges Mofa, verkaufen möchte. Stefan bietet Frank das Mofa zum Preis von CHF 400.– an und nach einigem Verhandeln vereinbaren die beiden einen Preis von CHF 350.–. Die Übergabe findet bei Stefan zu Hause statt. Frank verspricht Stefan den Betrag in den nächsten Tagen via Bankzahlung zu überweisen. Frank ist sehr glücklich über seinen Kauf und düst nun regelmässig mit seinem neuen Mofa durchs Dorf. (LZ 1.5.3.1)

a) Kreuzen Sie die richtige(n) Aussage(n) an:

1

Aussage:

- | | |
|-------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> | Frank ist handlungsunfähig. |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Frank ist beschränkt handlungsunfähig. |
| <input type="checkbox"/> | Frank ist handlungsfähig. |

b) Begründen Sie Ihre Antwort:

2

Begründung:

Frank hat die Volljährigkeit noch nicht erreicht, kann jedoch mit seinem Taschengeld

den Kauf finanzieren (Urteilsfähigkeit ist gegeben, da er Sekundarschüler ist).

Er darf diesen Kauf trotz nicht voller Handlungsfähigkeit abschliessen.

Nach drei Wochen hat Stefan sein Geld für das Mofa immer noch nicht erhalten. Er sendet Frank eine Whatsapp-Nachricht, in der er sein Mofa zurückfordert.

c) Kreuzen Sie die richtige(n) Aussage(n) an:

2

Aussage:

- | | |
|-------------------------------------|----------------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | Frank ist Eigentümer des Mofas. |
| <input type="checkbox"/> | Stefan ist Eigentümer des Mofas. |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Frank ist Besitzer des Mofas. |
| <input type="checkbox"/> | Stefan ist Besitzer des Mofas. |

Hinweis: 1 Punkt pro korrektem Kreuz

2.10 Energie / Ökologie (5 Punkte)

Anita macht sich Gedanken zur Energiebilanz ihres Seebads. Heizkosten fallen keine an, da das Seebad nur in den Sommermonaten in Betrieb ist. Im Notfall verwendet Anita einen Elektroofen für das Beheizen des Kiosks. Alle weiteren Geräte sind ebenfalls elektronisch betrieben, auch die Gartengeräte zur Pflege des Rasens. Als Anita ihre letzte Stromabrechnung sieht, merkt sie, dass ihr Strom komplett via Kernkraft (Kernenergie) produziert wird. Das stört sie sehr, denn sie möchte auch ihren Teil zur sauberen Umwelt beitragen. Deshalb würde sie gerne auf eine alternative Energiequelle zurückgreifen. (LZ 1.5.2.10, 1.5.4.12)

Machen Sie ihr einen Vorschlag für eine geeignete Energie-Alternative und begründen Sie ihren Entscheid mit je zwei Pro- und Kontra-Argumenten für die gewählte Alternative zur Kernenergie.

a) Alternative zur Kernenergie:

1

Antwort: Solarenergie/Solarzellen auf dem Dach des Kiosks.

b)

Pro	Kontra
1 Ökologisch	1 Investitionskosten für die Montage der Solarzellen.
2 Spricht für die Naturbelassenheit des Seebads, Image	2 Unsicherheit betreffend Versorgung (genug Sonne für gesamten Strombedarf vorhanden?)

4

Hinweis: Pro- und Kontra-Argumente zur gewählten Alternative, weitere sinngemässe Lösungen akzeptieren

2.11 Mietrecht (4 Punkte)

Familie Rohner (Mutter Brigitte, Vater Urs, Söhne Julian und Finn), Mieterfamilie im Bauernhaus, lebt seit bald acht Jahren in der gemütlichen 4,5-Zimmer Wohnung. Da seit dem Tod von Vater Rudolf, Sohn Martin und Tochter Elvira für die Verwaltung der Wohnung zuständig sind, möchten sie gerne gewisse Abklärungen zum Mietrecht treffen. (LZ 1.5.3.7)

Kreuzen Sie an ob die folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind. Begründen Sie alle Antworten mit dem entsprechenden Artikel im Gesetz.

Aussage:	R	F	OR-Artikel
Zum Abschluss eines Mietvertrages bedarf es der schriftlichen Form.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Art. 11
Die Vertragsparteien können mit einer Frist von drei Monaten kündigen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Art. 266c
Das maximale Mietzinsdepot bei Wohnräumen beträgt vier Monatsmieten.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Art. 257e, Abs. 2
Eine Untermiete ist dem Mieter unter allen Umständen zu gewähren.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Art. 262, Abs. 2

Hinweis: Keine Punkte ohne Gesetzesartikel

4

2.12 Grundlagen der Buchhaltung / Abschlussbuchungen (12 Punkte)

Anita sitzt am Abend in ihrem Büro und arbeitet an der Buchhaltung. (LZ 1.5.1.1, 1.5.1.9)

- a) Erstellen Sie die Buchungssätze mit Betrag für die folgenden Geschäftsfälle, die Beträge sind auf 5 Rappen zu runden. Verwenden Sie zur Lösung den Kontenplan im Anhang. Die Bank verfügt über ein Guthaben. Die Mehrwertsteuer ist nicht zu berücksichtigen. Die Anzahl Felder entspricht nicht zwingend der Anzahl benötigter Buchungssätze.

Geschäftsfall	Soll	Haben	Betrag	
Nach dem Umbau des Geräteschuppens in einen Kiosk fehlt es der Badi an weiterem Kapital. Deshalb beschliesst Anita weitere CHF 20 000.– als Kapitaleinlage aufs Geschäftsbankkonto zu überweisen.	Ba (1020)	EK (2800)	20 000.00	1
Die Papeterie Hinz sendet eine Rechnung für den Bezug von Büromaterial im Wert von CHF 372.30. Wir verbuchen die Rechnung.	Verw.A. (6500)	VLL (2000)	372.30	1
Das Büro wird mit einem neuen Computer ausgestattet. Deshalb kauft Anita diesen im Interdiscount für CHF 1 300.– und bezahlt diesen bar aus der Geschäftskasse.	Maschinen und Apparate (1500)	Kasse (1000)	1 300.00	1
Für den Kauf eines Kassensystems für den Kiosk erhielt Anita von der System AG eine Rechnung von CHF 5 623.–, die bereits korrekt verbucht wurde. Nach harten Verhandlungen gewährt die System AG Anita einen Rabatt von 15%. a) Verbuchen Sie den Rabatt. b) Verbuchen Sie die Banküberweisung, wenn Anita noch von einem Skonto von 2,5% profitiert.	a) VLL (2000)	Maschinen & Einrichtungen (1510)	843.45	2
	b) VLL (2000)	Maschinen & Einrichtungen (1510)	119.50	
	VLL (2000)	Bank (1020)	4 660.05	1
	Hinweis: a) + b) Buchungssatz 1 Punkt, Betrag 1 Punkt			
Die Akontorechnung der Stadtwerke für den Strombezug des Strandbads im Mai/Juni im Betrag von CHF 380.– wird sofort der Bank belastet.	Energie- und Entsorgungsaufwand (6400)	Bank (1020)	380.00	1

Ende Jahr setzt sich Anita mit ihrem Treuhänder zusammen, um den Jahresabschluss per 31.12. zu besprechen. Dabei kommen auch einige Geschäftsfälle zu Tage, die zeitlich abgegrenzt werden müssen.

- b) Verbuchen Sie folgende Geschäftsfälle. Falls nötig, runden Sie die Beträge auf 5 Rappen genau. Verwenden Sie die Konten aus dem Kontenplan. (LZ 1.5.1.9)

3

Geschäftsfall	Soll	Haben	Betrag
Anita hat Anfang Dezember Werbeflyer für die Winteraktion «Baden im Schnee – Ein Gruppenerlebnis für Unternehmen» drucken lassen. Die Flyer wurden zu $\frac{1}{3}$ im alten Jahr verteilt. Die restlichen Flyer werden erst im neuen Jahr verteilt. Der Rechnungsbetrag belief sich auf total CHF 793.– und wurde bereits verbucht. Nehmen Sie die notwendige Abgrenzung vor.	Aktive RA (1300)	WerbeA (6600)	528.65
Ein Badegast hat sich an einem Geländer verletzt, das nicht fachgerecht gewartet wurde. Der Gast hat angekündigt, das Seebad demnächst auf Schadenersatz zu verklagen. Anita rechnet mit Prozesskosten und einer Entschädigung in der Höhe von etwa CHF 3 800.–.	a.o.A.(8500)	Rückstellungen lfr. (2600)	3 800.00

2

1

2.13 Steuern (6 Punkte)

Anita erhält im Januar das Abschlussbetreffnis der Bank zugestellt. Daraus ist Folgendes ersichtlich:

(LZ, 1.5.1.3, 1.5.3.10)

Habenzins (brutto)	203.40
Verrechnungssteuer 35%	71.20
Gutschrift Bankkonto	132.20

- a) Verbuchen Sie mithilfe des Kontierungsstempels und den Nummern aus dem Kontenplan das Abschlussbetreffnis der Bank.

3

Kontonummer	Soll	Haben
1020	132.20	
6950		203.40
1176	71.20	
TOTAL	203.40	203.40

Anita findet in einem alten Lehrbuch, aus ihrer Zeit als Lernende im kaufmännischen Bereich, eine Aufgabe zum Steuerrecht, die sie aus Neugier lösen möchte.

- b) Helfen Sie ihr, indem Sie die fehlenden Begriffe im Lückentext einsetzen.

3

Im Steuerrecht unterscheidet man zwischen direkter und **indirekter**

Steuer. Bei natürlichen Personen werden mit der direkten Steuer das Einkommen

und das **Vermögen** besteuert. Bei juristischen Personen

der **Gewinn** und das Kapital.

2.14 Deckungsbeitragsrechnung (5 Punkte)

Anita denkt darüber nach, das Glacésortiment im nächsten Jahr zu erweitern. Sie würde sich gerne eine Soft-Ice-Maschine anschaffen, als Ergänzung zu den bereits angebotenen Glacés im Gefrierfach. Sie entscheidet sich in einem ersten Schritt, eine Maschine über den Sommer zu mieten. Dafür erhält sie ein Angebot der Firma Sofi AG. Dieses sieht wie folgt aus: (LZ 1.5.1.15)

Grundgebühr Miete: CHF 5 500.–
Gebühr pro Soft-Ice: CHF 1.20

Zudem rechnet Anita mit weiteren fixen Gemeinkosten (Strom, Unterhalt, Reinigung etc.) von CHF 1 100.–.

Anita möchte das Soft-Ice zum Nettoverkaufspreis von CHF 3.50 je Soft-Ice an die Badegäste verkaufen. Berechnen Sie:

- a) Den Deckungsbeitrag pro Soft Ice:

Berechnung:

$$3.50 - 1.20 = 2.30$$

- b) Den Mindestabsatz an Soft-Ice, um die Kosten zu decken (Runden Sie auf ganze Stück):
Fixe Kosten/DB je Stück

Berechnung:

$$6600 \div 2.30 = 2870 \text{ Stück}$$

- c) Wie gross ist der Erfolg, wenn Ende Badesaison tatsächlich 2 423 Soft-Ice verkauft wurden?

Berechnung:

Erlös:	2 423 × 3.50 = CHF 8 480.50	
Prop. Kosten:	2 423 × 1.20 = CHF 2 907.60	(1P)
Fixe Kosten:	CHF 6 600.00	
Verlust:	CHF 1 027.10	(1P)

1

2

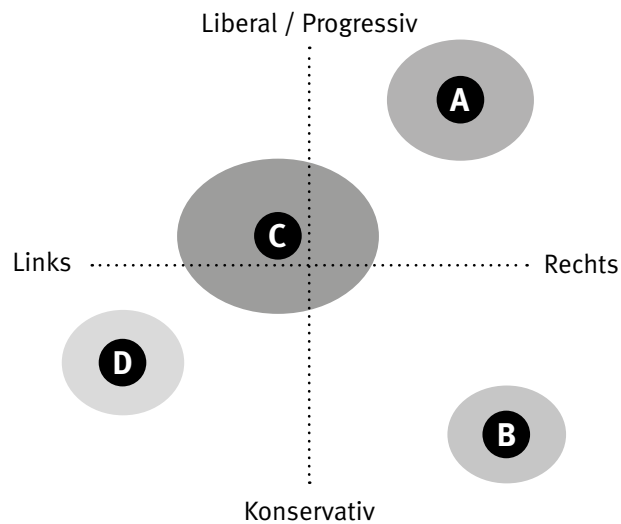
2

2.15 Parteien und Verbände (7 Punkte)

- a) Die nachfolgende Grafik zeigt die Werthaltung der vier Bundesratsparteien der Schweiz.

1

Werthaltungen



Ordnen Sie dem nachfolgenden Buchstaben die Bundesratspartei zu, die dieser Werthaltung entspricht.
(LZ 1.5.4.13)

Buchstabe | **Partei**

C

CVP

- b) Welche Positionen vertreten die Bundesratsparteien bei den nachfolgenden politischen Themen? Kreuzen Sie für die Bundesratspartei SP bei den nachfolgenden Themen die politische Position an, die diese Partei national vertritt.

3

Politisches Thema	Ja	Eher ja	Nicht wichtig	Eher nein	Nein
Höhere Ausgaben für Bildung und Forschung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verschärfte Asyl- und Ausländerpolitik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ausbau der Sozialwerke	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- c) Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind.
Falsche Aussagen sind auf der leeren Zeile zu berichtigen.

3

R	F	Aussage:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Der Bundesrat ist nach einer von der Mehrheit mitgetragenen festen Formel aufgestellt. Die drei stärksten Parteien verfügen über je zwei Sitze im Bundesrat. Berichtigung, wenn falsch:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Unia (Gewerkschaft) engagierte sich in der Vergangenheit im Kampf für verschiedene Initiativen stark (1:12-Initiative). Die Unia ist ein Verband, der Interessenvertretung betreibt. Berichtigung, wenn falsch:
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Stimmberechtigten eines Landes können bei der indirekten Demokratie Abgeordnete wählen und über Gesetze und Vorlagen abstimmen. Berichtigung, wenn falsch: Nur Abgeordnete wählen, nicht aber über Gesetze und Vorlagen abstimmen.

Hinweis:
Pro korrektem Entscheid inklusive korrekter Berichtigung wird 1 Punkt vergeben,
sinnvolle Antworten gelten lassen

NOTENSKALA

Punkte **Note**

190–200 **6**

170–189 **5,5**

150–169 **5**

130–149 **4,5**

110–129 **4**

90–109 **3,5**

70–89 **3**

50–69 **2,5**

30–49 **2**

10–29 **1,5**

0–9 **1**

2.16 Kontenplan KMU

<p>1 AKTIVEN</p> <p>10 Umlaufvermögen</p> <p>100 Flüssige Mittel und Wertschriften</p> <p>1000 Kasse</p> <p>1020 Bankguthaben (samt Guthaben Postbank)</p> <p>1060 Wertschriften (kurzfristig mit Börsenkurs)</p> <p>110 Forderungen</p> <p>1100 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Debitoren)</p> <p>1109 WB Forderungen (Delkredere)</p> <p>1140 Übrige kurzfristige Forderungen</p> <p>1170 Vorsteuer-MWST Material, Waren, Dienstleistungen</p> <p>1171 Vorsteuer-MWST Investitionen, üBA</p> <p>1176 Verrechnungssteuer (Debitor VST)</p> <p>120 Vorräte</p> <p>1200 Vorrat Handelswaren (Warenvorrat)</p> <p>1210 Vorrat Rohstoffe</p> <p>1250 Vorrat Fertigfabrikate</p> <p>130 Aktive Rechnungsabgrenzung</p> <p>1300 Aktive Rechnungsabgrenzung (TA)</p>	<p>2 PASSIVEN</p> <p>20 Kurzfristiges Fremdkapital</p> <p>2000 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Kreditoren)</p> <p>210 Kurzfristig verzinsliche Verbindlichkeiten</p> <p>2100 Bankverbindlichkeiten (Kontokorrent)</p> <p>220 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten</p> <p>2200 Geschuldete MWST (Umsatzsteuer)</p> <p>2206 Verrechnungssteuer (Kreditor VST)</p> <p>2208 Direkte Steuern</p> <p>2210 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten</p> <p>2261 Beschlossene Ausschüttungen (Dividenden)</p> <p>2270 Sozialversicherungen (Kreditor Sozialversicherungen)</p> <p>230 Passive Rechnungsabgrenzung</p> <p>2300 Passive Rechnungsabgrenzung (TP)</p> <p>2330 Kurzfristige Rückstellungen</p>	<p>3 BETRIEBLICHER ERTRAG AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN</p> <p>3000 Produktionserlöse</p> <p>3200 Handelserlöse (Warenbeitrag)</p> <p>3400 Dienstleistungserlöse</p> <p>3600 Übrige Erlöse</p> <p>3805 Verluste aus Forderungen (Debitorenverluste)</p>	<p>4 AUFWAND FÜR MATERIAL, HANDELSWAREN UND DIENSTLEISTUNGEN</p> <p>4000 Materialaufwand Produktion</p> <p>4200 Handelswarenaufwand (Warenaufwand)</p>	<p>5 PERSONALAUFWAND</p> <p>5000 Lohnaufwand</p> <p>5700 Sozialversicherungsaufwand</p> <p>5800 Übriger Personalaufwand</p>	<p>6 ÜBRIGER BETRIEBLICHER AUFWAND, ABSCHREIBUNGEN, FINANZERGEBNIS</p> <p>6000 Raumaufwand</p> <p>6100 Unterhalt, Reparaturen, Ersatz</p> <p>6200 Fahrzeug- und Transportaufwand</p> <p>6300 Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren</p> <p>6400 Energie- und Entsorgungsaufwand</p> <p>6500 Verwaltungsaufwand</p> <p>6570 Informatikaufwand</p> <p>6600 Werbeaufwand</p> <p>6700 Sonstiger betrieblicher Aufwand</p> <p>6800 Abschreibungen</p> <p>6900 Finanzaufwand (Zinsaufwand)</p> <p>6950 Finanzertrag (Zinsertrag)</p>	<p>7 BETRIEBLICHER NEBENERFOLG</p> <p>7000 Ertrag Nebenbetrieb</p> <p>7010 Aufwand Nebenbetrieb</p> <p>7500 Ertrag betriebliche Liegenschaft</p> <p>7510 Aufwand betriebliche Liegenschaft</p>	<p>24 Langfristiges Fremdkapital</p> <p>240 Langfristig verzinsliche Verbindlichkeiten</p> <p>2400 Bankverbindlichkeiten (Bankdarlehen)</p> <p>2401 Hypotheken</p> <p>2450 Passivdarlehen</p> <p>250 Übrige langfristige Verbindlichkeiten</p> <p>2500 Übrige langfristige Verbindlichkeiten</p> <p>260 Rückstellungen langfristig</p> <p>2600 Langfristige Rückstellungen</p>	<p>28 Eigenkapital</p> <p>280 Aktiengesellschaft /GmbH</p> <p>2800 Aktienkapital (AG) / Stammkapital (GmbH)</p> <p>2950 Gesetzliche Gewinnreserve</p> <p>2960 Freiwillige Gewinnreserve</p> <p>2970 Gewinnvortrag oder Verlustvortrag</p> <p>2979 Jahresgewinn oder Jahresverlust</p> <p>28 Eigenkapital – Einzelunternehmung</p> <p>2800 Eigenkapital</p> <p>2850 Privat</p> <p>2891 Jahresgewinn oder Jahresverlust</p>	<p>14 Anlagevermögen</p> <p>140 Finanzanlagen</p> <p>1440 Aktivdarlehen</p> <p>1480 Beteiligungen</p> <p>150 Mobile Sachanlagen</p> <p>1500 Maschinen und Apparate</p> <p>1509 WB Maschinen und Apparate</p> <p>1510 Mobilar und Einrichtungen</p> <p>1519 WB Mobilar und Einrichtungen</p> <p>1530 Fahrzeuge</p> <p>1539 WB Fahrzeuge</p> <p>160 Immoblie Sachanlagen</p> <p>1600 Geschäftsliegenschaften</p> <p>1609 WB Geschäftsliegenschaften</p> <p>170 Immaterielle Werte</p> <p>1700 Patente, Know-how, Lizenzen, Rechte etc.</p>	<p>8 BETRIEBSFREMDE, AUSSERORDENTLICHER, EINMALIGER ODER PERIODENFREMDE AUFWAND UND ERTRAG</p> <p>8000 Betriebsfremder Aufwand</p> <p>8100 Betriebsfremder Ertrag</p> <p>8500 Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand</p> <p>8510 Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag</p> <p>8900 Aufwand direkte Steuern</p>	<p>9 ABSCHLUSS</p> <p>9000 Erfolgsrechnung</p> <p>9100 Bilanz</p>	<p>PRODUKTIONSERFOLGSRECHNUNG</p> <p>30–39 Nettoerlöse aus Lieferung und Leistung</p> <p>Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen</p> <p>40–49 – Material- und Warenaufwand</p> <p>Bruttoergebnis nach Material- und Warenaufwand</p> <p>50–59 – Personalaufwand</p> <p>Bruttoergebnis nach Personalaufwand</p> <p>60–67 – übriger betrieblicher Aufwand</p> <p>EBITDA</p> <p>68 – Abschreibungen</p> <p>EBIT Betr. Ergebnis vor Finanzerfolg und Steuern</p> <p>69 – Finanzaufwand / + Finanzertrag</p> <p>EBT Betriebliches Ergebnis vor Steuern</p> <p>70–79 +/- betrieblicher Nebenerfolg</p> <p>80–81 – betriebsfremder Aufwand / + betriebsf. Ertrag</p> <p>8500 – a.o. einmaliger oder periodenfremder Aufwand</p> <p>8510 + a.o. einmaliger oder periodenfremder Ertrag</p> <p>Jahresgewinn oder Jahresverlust vor Steuern</p> <p>89 – Aufwand direkte Steuern</p> <p>Jahresgewinn oder Jahresverlust</p>
--	---	---	---	--	--	---	--	--	---	---	--	---

